

Konzeption

der Kindertagesstätte Cremlingen

Eine Einrichtung mit einem besonderen pädagogischen Profil



„Kinder sind unser Leben“

Impressum:

Text und Fotos:

Eine Gemeinschaftsarbeit der Mitarbeiter der Kindertagesstätte Cremlingen

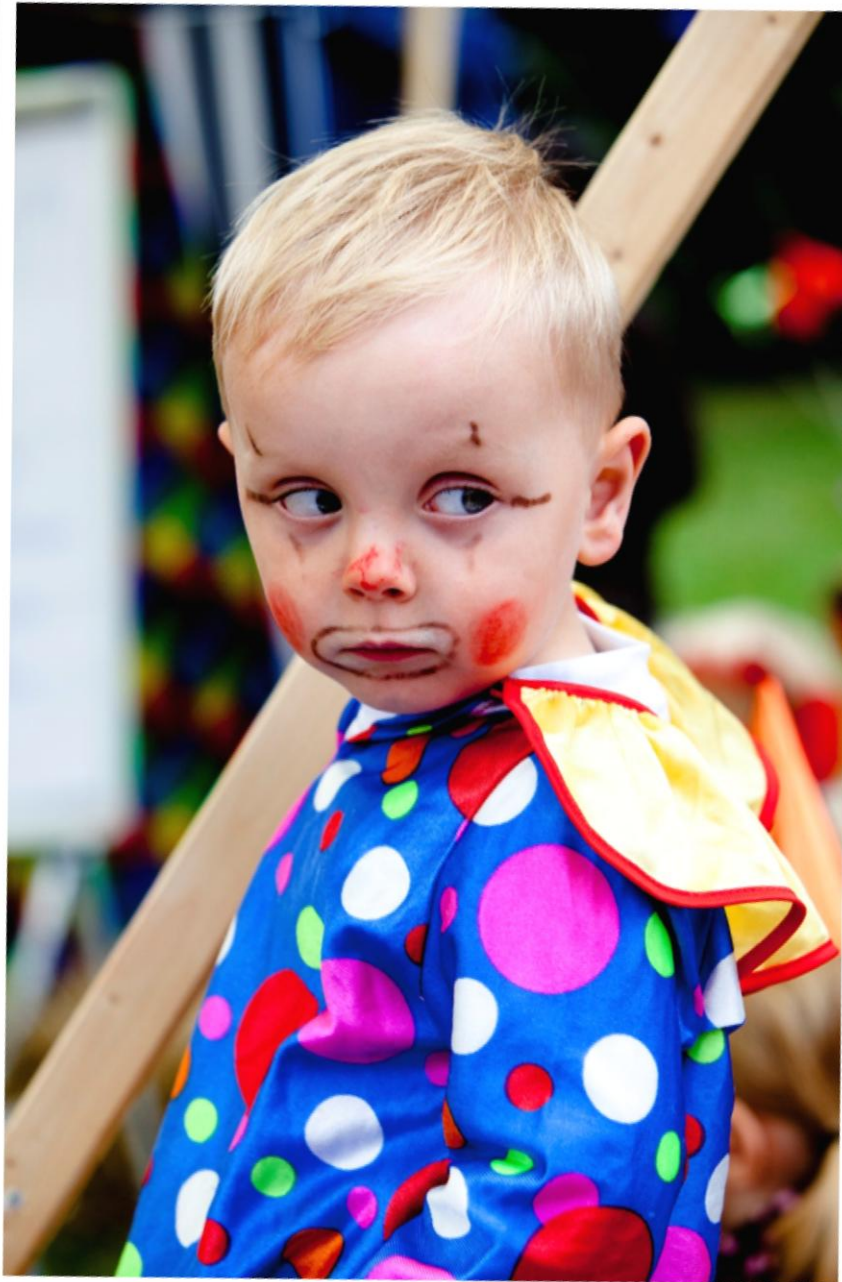
Druck:

Druckerei.....

Erschienen 2015

© Gemeinde Cremlingen
Ostdeutsche Straße 22

38162 Cremlingen



Drei Dinge sind uns aus dem Paradies geblieben:

*Die Sterne der Nacht,
die Blumen des Tages und
die Augen der Kinder.*

(Dante Alighieri)

Vorwort

„Kinder sind unsere Zukunft - Bildung von Anfang an“

Dieser Satz leitet seit Jahren die Politik der Gemeinde Cremlingen und spiegelt sich in der hier vorliegenden Konzeption – eine Überarbeitung der Konzeption von 2005 – wieder. Diese Konzeption gibt unseren pädagogischen Kräften Orientierung und sichert ihre pädagogische Freiheit. Sie knüpft an Vertrautes an und zeigt neue Aufgabenbereiche auf.

Eine erfolgreiche Familienpolitik ist wichtig, um die Anforderungen der Gegenwart und die Herausforderungen der Zukunft zu meistern. Darum legen wir besonderen Wert auf ein bedarfsgerechtes Angebot von Betreuungsplätzen, einen hohen Standard in Einrichtungen, Gebäuden und Außenbereichen sowie gut qualifiziertes und hoch motiviertes Personal.

Kindertageseinrichtungen sind Bildungseinrichtungen und haben einen speziellen pädagogischen Auftrag. Dabei steht Ihr Kind im Mittelpunkt. Es darf von Anfang an bei der eigenen Erziehung und Bildung mitwirken.

Unsere kompetenten pädagogischen Fachkräfte begleiten Ihre Kinder auf einem sehr wichtigen Lebensabschnitt und unterstützen Sie bei der Erziehung. Als Träger der Kindertagesstätte legen wir besonderen Wert auf professionelle Qualifizierung unseres Personals und die ständige Auseinandersetzung mit der pädagogischen Arbeit.

Diese Konzeption zeigt, dass eine sehr intensive Auseinandersetzung mit der pädagogischen Arbeit in den gemeindeeigenen Kindertagesstätten stattfindet. Dieses war auch schon in den vergangenen Jahren so, so dass unsere Einrichtungen mehrfach ausgezeichnet wurden.

Bedanken möchte ich mich bei allen Beteiligten, die an der Konzeption mitgearbeitet haben, und wünsche viel Erfolg bei der Umsetzung in der täglichen Arbeit.

Wir hoffen mit unserer Arbeit, für Ihre Kinder einen guten Grundstein zu legen, so dass sie Gestalter ihrer eigenen Welt werden können.

Ich wünsche Ihnen beim Anschauen und Durchblättern dieser Konzeption nützliche Erkenntnisse und das Gefühl, dass Sie Ihre Kinder mit gutem Gewissen in unsere Einrichtungen bringen können.

Detlef Kaatz

Bürgermeister



Foto: Michael Seidel



HOLZ- UND GARTEN  W ERKSTATT



BÜCHERE  I

KUNSTSCHU  L E



WA  L DTAGE

KOOP.-MUSI  K SCHULE




KOOP.-SP  O RTVEREIN

LESEO  M A



TRA  M POLIN

NATUR- UND TIERGESTÜTZT  E PÄDAGOGIK



HE  N GSTENBERG

IM...

Kindertagesstätte Abenteuerland

100 Kindergartenplätze, davon 12 Plätze für Kinder unter 3 Jahren



AKTIONST  G



ALTERSHOMOGENE AR  EIT

TH  ATER



STER  STUNDEN

SINNESGAR  EN



PORTFOLIOARB  EIT



FAMILIENGR  U PPE




LERNW  ERKSTÄTTEN

MONTESSE  R I



CHEER  EADING

OFFENE  ARBEIT

DAS KANN ICH SCHON  HEFT



KOOP. GRUN  D SCHULEN

Unsere Adresse

Emil-Berg-Straße 14a · 38162 Cremlingen · Tel. 05306-7076 · kitaabenteuerland@cremlingen.de
Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 7.00 - 17.00 Uhr



KiTa Einstein eine inklusive Einrichtung mit einem besonderen Profil

Reiten und Schwimmen

Für unsere besonderen Kinder bieten wir therapeutisches Reiten und Schwimmen an.

KiTa und Grundschule

Eine besonders enge Kooperation mit der Grundschule erleichtert Ihrem Kind den Übergang in die Schule.

Montessori

In unserem Haus können die Kinder mit vielfältigen Montessori-Materialien spielen und lernen. Dabei achten wir auf die sensiblen Phasen aller Kinder. Die Leitsätze Maria Montessoris „Hilf mir, es selbst zu tun“ und „Lass mir Zeit“ sind Grundlagen unseres pädagogischen Handelns.

Lernangebote außerhalb der KiTa

Gemeinsame Ausflüge fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl und festigen Freundschaften. Ihr Kind hat die Möglichkeit auch außerhalb der KiTa Neues zu entdecken und Interessen weiterzuentwickeln.





KiTa Einstein - Osterwiese 1 - 38162 Hordorf
 Öffnungszeiten: 7:00 bis 16:30 - unterschiedliche Betreuungszeiten möglich
 Tel: 05306/7030
www.kita-einstein.maix.net / Kitaeinstein@cremlingen.de

Team

Ihr Kind wird bei uns von acht pädagogischen Mitarbeitern mit viel Engagement und Herz betreut. Dieser optimale Betreuungsschlüssel ermöglicht es uns, intensiv die Kinder zu fördern, zu begleiten und auf ihre individuellen Bedürfnisse einzugehen.

Therapeutische Angebote

Logopädie und Frühförderung kann nach Absprache bei uns im Haus am Vormittag stattfinden. Das erspart Ihnen einen Weg und Sie haben mehr Zeit für Ihr Kind.

Musikschule bei uns

Die Musikbox aus Cremlingen bietet einmal wöchentlich musikalische Früherziehung in der Kita an. Ab vier Jahren können Sie Ihr Kind dafür anmelden.

Tiere in der KiTa

In unserem Garten hat auch eine Meerschweinchenfamilie einen Platz gefunden. Hier kann Ihr Kind kuscheln, sich zurückziehen und gleichzeitig hat es die Möglichkeit Verantwortung zu übernehmen.

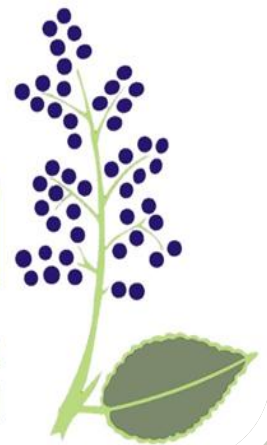


KITA

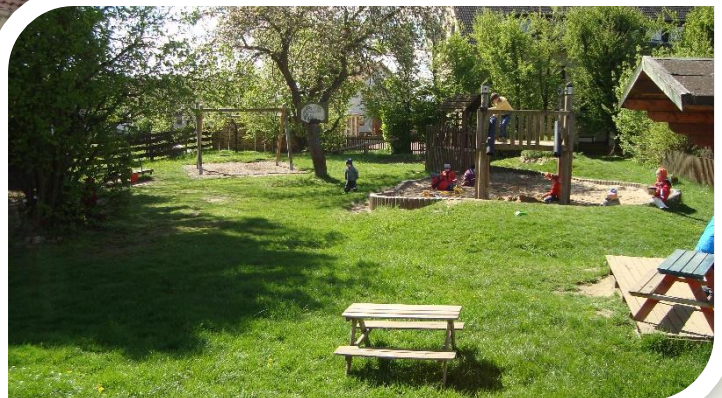
Hollerbusch

Kindertagesstätte der Gemeinde Cremlingen

Eine Einrichtung mit einem besonderen pädagogischen Profil



Unser KiTa Hollerbusch hat eine altersübergreifende Gruppe mit 25 Kindern im Alter von 2 - 6 Jahren. Wir sind eine „familiäre“ KiTa, eingebunden in eine dörfliche Gemeinschaft.



Unsere tägliches Zusammenleben:

- Der Gruppenraum ist unsere „Lernwerkstatt“, in der die Kinder gezielt ihrer Arbeit - dem Spiel - nachgehen können.
- Wir arbeiten in altershomogenen Gruppen und können so zielgerichtet die Entwicklung eines jeden Kindes begleiten.
- Unsere Mahlzeiten nehmen wir in familiärer Atmosphäre ein.
- Schwerpunkte unserer Einrichtung sind Bewegung und der Lebensraum Wald. Wir gehen bei „Wind und Wetter“ raus.
- Wir bieten vielseitige Angebote für Kinder und Eltern.





Die nahe Lage zur „Buchhorst“ und die gute Verkehrsanbindung ermöglichen uns viele Aktivitäten in unserer Umgebung. Die wöchentlichen Waldtage sind uns sehr wichtig, um den Bezug zu der Natur zu leben. Wir begegnen unserer Umwelt mit Wertschätzung und Freude.



Die Besuche in der Stadtbücherei Braunschweig laden unsere Kinder zum Stöbern, Lesen und Genießen ein. Sie lernen das Buch als „Weg für Antworten“ kennen. Bücher haben bei uns einen hohen Stellenwert.



KITA Hollerbusch

Im Altdorf 18 · 38162 Cremlingen / Klein Schöppenstedt
Tel. 0531 / 73191 · kitahollerbusch@cremlingen.de

Betreuungszeiten:
Halbtags: 7:30 - 12:30 Uhr
Zweidrittel: 7:30 - 14:00 Uhr

KITA

ELMWICHTEL

Kindertagesstätte der Gemeinde Cremlingen
Eine Einrichtung mit einem besonderen pädagogischen Profil



Kinder In Toller Atmosphäre

E inzigartige Architektur

L ändliche Umgebung

M iteinander lernen

W armherziger Umgang

I nnovatives Team

C hancen bieten

H omogene
Altersgruppen

T olle Angebote

E ltern als Partner

L ernwerkstatt KiTa





Die KiTa Elmwichtel befindet sich im Ortskern von Abbenrode, im Gebäude der ehemaligen Dorfschule. Wir bieten eine altersübergreifende Betreuung mit ganztägiger Öffnung von 7:00 bis 16:30 Uhr an. Bei uns finden bis zu 17 Kindergartenkinder und bis zu 7 Krippenkinder im Alter von eins bis sechs Jahren ihren Platz. Kennzeichnend für unsere Kita ist die besondere Atmosphäre unserer kleinen Einrichtung.



Chancen einer altersübergreifenden Gruppe:

- geschwisterähnliche Erfahrungen machen
- über eine längere Zeit konstante Bezugspersonen erleben
- langsamer in neue Rollen hineinwachsen
- noch mehr voneinander lernen
- früh soziale Kompetenzen erwerben

Was wir Tag für Tag erleben...

- ... altersgemischte Angebote
- ... altershomogene Treffen
- ... Schwimmen
- ... Kinder-Kiosk
- ... Sternstunden
- ... Tag des Bücherwurms
- ... Gemeinsames Walderleben
- ... vielfältige Bewegungsangebote
- ... Projektbezogenes Lernen
- ... abwechslungsreiche Nachmittagsaktivitäten
- ... gemeinsame Aktivitäten in Kooperation mit der Sandbachschule Schandelah



KITA

ELMWICHTEL

An den Eichen 9 – 38162 Cremlingen / OT Abbenrode
 Telefon: 05306-3800 – Kitaelmwichtel@cremlingen.de
 Öffnungszeiten: 7:00 bis 16:30 Uhr



Voneinander

Die Kinder orientieren sich aneinander, indem sie beobachten und nachahmen. So erhalten sie vielfältige Entwicklungsanregungen im sprachlichen, sozialen, kognitiven, motorischen und emotionalen Bereich.



Füreinander

Die Kinder entwickeln Hilfsbereitschaft, Fürsorglichkeit und Rücksichtnahme.



Miteinander

Die Kinder schenken sich gegenseitig Aufmerksamkeit und Zuwendung.



Zu unserem Team gehören 7 Pädagogen, die bis zu 50 Kinder im Alter von 1 – 6 Jahren und ihre Eltern ein Stück ihres Lebens begleiten.



Schulstraße 8 – 38162 Cremlingen – Tel. 05306/7028
kitapfiffikus@cremlingen.de Öffnungszeiten: 7:00 Uhr – 16:30 Uhr



Gemeinsam
Feste erleben

Projektstage



Altersübergreifende
Angebote

Altershomogene
Gruppen



Regelmäßige
Waldtage

Erleben mit
allen Sinnen



Offenes
Frühstück

Sport und Spiel
in der Turnhalle



Gemeinsames
Mittagessen



Voneinander

Füreinander

Miteinander

Die Krippeneinrichtung der Gemeinde Cremlingen

KiTa Sternschnuppe
Ostdeutsche Straße 8 a
38162 Cremlingen
Tel.: 05306 / 9309300
kitasternschnuppe@cremlingen.de



**Bei uns werden 60 Kinder
im Alter von 8 Wochen bis 3 Jahren
in 4 Gruppen von 13 pädagogischen
Fachkräften betreut.**

Betreuungsangebot:
2/3: 7:30 Uhr - 14:00 Uhr
Ganztags: 7:00 Uhr - 16:30 Uhr
Frühdienst: 7:00 Uhr
Spätdienst: 17:00 Uhr

**Ein Einblick in unsere „BildungsRäume“ –
das „Hamburger Raumgestaltungskonzept“**



Räume zum...



...Kreativ sein



...Experimentieren



...Genießen



...Träumen

„Bildung beginnt mit der Geburt – Forschergeist in Windeln“



Spiel-, Erfahrungs- und Lernangebote



Kritzeln, Malen
und Matschen



Umwelt erfahren –
Rundherum passiert
so viel...



Wenn Musik erklingt...



Sortieren, Ordnen
und Vergleichen



Die Welt der Sprache



Krabbeln, Klettern
und Laufen

Möchten Sie mehr Informationen?

Für unsere Krippe haben wir eine separate Konzeption, die Sie in unserem Hause ausliegt

INHALTSVERZEICHNIS

<u>1</u>	<u>DIE KINDERTAGESSTÄTTE CREMLINGEN - EINE EINRICHTUNG MIT EINEM BESONDEREN PÄDAGOGISCHEN PROFIL</u>	<u>2</u>
<u>2</u>	<u>KINDERTAGESSTÄTTENGESETZ DES LANDES NIEDERSACHSEN</u>	<u>4</u>
<u>3</u>	<u>DIE KINDERTAGESSTÄTTE ALS BILDUNGSEINRICHTUNG</u>	<u>5</u>
<u>4</u>	<u>KINDHEIT HEUTE</u>	<u>6</u>
<u>5</u>	<u>UNSER BILD VOM KIND</u>	<u>8</u>
<u>6</u>	<u>UNSERE PÄDAGOGISCHEN HANDLUNGSKONZEPTE</u>	<u>10</u>
6.1	EARLY EXCELLENCE CENTER – KONZEPT	10
6.2	MARIA MONTESSORI	11
6.3	EMMI PIKLER	13
6.4	REGGIO-PÄDAGOGIK	14
6.5	MARTE MEO	16
6.6	"OFFENE ARBEIT"	17
<u>7</u>	<u>UNSERE BILDUNGSRÄUME</u>	<u>18</u>
7.1	„LERNWERKSTÄTTEN“	19
7.2	DAS „HAMBURGER RAUMGESTALTUNGSKONZEPT“	20
<u>8</u>	<u>UNSERE ZIELE</u>	<u>22</u>
8.1	BASISKOMPETENZEN	23
8.2	RESILIENZ	24
8.3	TRANSITIONSPROZESSE – ÜBERGÄNGE GESTALTEN UND BEGLEITEN	25
8.4	SELBSTWIRKSAMKEITSÜBERZEUGUNG	25
8.5	LEBENSFREUDE	26
8.6	SOZIALE KOMPETENZ	26
8.7	PARTIZIPATION	27
8.8	LERNEN, WIE MAN LERNT	27
8.9	SPRACHENTWICKLUNG	28
8.10	NATURWISSENSCHAFTLICHES GRUNDVERSTÄNDNIS	28
8.11	MATHEMATISCHES GRUNDVERSTÄNDNIS	29
8.12	NATUR UND UMWELTBEWUSSTSEIN	30

9	UNSER PÄDAGOGISCHER ALLTAG	31
9.1	BEDEUTUNG DES SPIELS	31
9.2	„BEGRÜßUNGSERZIEHER“	32
9.3	MORGENKREIS	32
9.4	ALTERSHOMOGENE ARBEIT	33
9.5	„BEZUGSERZIEHER“	34
9.6	PROJEKTARBEIT	35
9.7	UNSERE MAHLZEITEN	36
9.8	BEWEGUNG	36
9.9	ÄSTHETISCHE BILDUNG	37
9.10	MUSIK	38
9.11	FESTE	38
10	ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG UND DOKUMENTATION	39
10.1	DAS PORTFOLIO	40
10.2	„DAS KANN ICH SCHON-HEFTE“	41
11	ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN	42
11.1	STERNSTUNDEN	42
11.2	ELTERNGESPRÄCHE	43
12	ZUSAMMENARBEIT IM TEAM	44
13	ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN UND FACHDIENSTEN	45
14	KOOPERATION KINDERGARTEN – GRUNDSCHULE	46
15	UNSERE PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTE	48
16	FORTBILDUNG UND VERNETZUNG	49
17	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	50
18	KITA ALS AUSBILDUNGSSTÄTTE	52
19	FAMILIENZENTRUM CREMLINGEN	52
20	DAS KITA BÜRO	53
21	NACHWORT	54



1 Die Kindertagesstätte Cremlingen - eine Einrichtung mit einem besonderen pädagogischen Profil

Die Kindertagesstätte Cremlingen steht unter der Trägerschaft der Gemeinde Cremlingen und ist aus einem Modellprojekt im Jahre 1993 entstanden. Grundlage des Projektes war, sechs kleine eigenständige Kindergärten zu einer Kindertagesstätte mit einer dezentralen Leitung zusammenzuführen.

Aufgrund der Größe der Einrichtung hat sich inzwischen ein eigener Fachbereich „Tageseinrichtungen für Kinder“ entwickelt und jede Einrichtung hat seit dem 01.08.2011 eine eigene Leitung. Dieses Modell hat sich bis zum heutigen Tag in der Praxis als sehr effektiv erwiesen.



Das Besondere ist, dass alle KiTas nach einer Konzeption arbeiten und über viele Arbeitskreise eng miteinander vernetzt sind. Unsere Konzeption setzt sich aus einzelnen Handlungskonzepten zusammen und bietet mehr als nur Bildung, Erziehung und Betreuung. Vielmehr versuchen wir, auf den zukünftigen Wandel der Gesellschaft einzugehen, um unsere Kinder "fit" für die Zukunft zu machen.

Familienfreundlichkeit ist für die Gemeinde Cremlingen von zentraler Bedeutung. Dieser Leitgedanke hat den Ausbau der Betreuungsplätze in der Gemeinde Cremlingen in den letzten Jahren enorm vorangebracht. Somit gehören heute zu der KiTa Cremlingen in fünf Ortschaften sechs Einrichtungen.

Wir bieten Betreuungsplätze für Kinder im Alter von acht Wochen bis sechs Jahren in reinen Krippengruppen, in altersübergreifenden Gruppen und Kindergartengruppen an.

Die KiTa Cremlingen wurde in den letzten Jahren mehrfach ausgezeichnet. So wurde der Krippeneinrichtung Sternschnuppe im Jahr 2006 der „Invest in Future Award“ als beste Krippe Deutschlands im Bereich Pädagogik und Architektur verliehen.

2008 wurde der KiTa Cremlingen als eine der ersten Einrichtungen in Niedersachsen das Brückenjahr zugesprochen, dass die Zusammenarbeit zwischen KiTa und Grundschule fördert. Seit 2012 arbeiten wir, gemeinsam mit sieben anderen Einrichtungen in Niedersachsen, am Modellprojekt „KiTa und Grundschule unter einem Dach“ mit.



2 Kindertagesstättengesetz des Landes Niedersachsen

Das Kindertagesstättengesetz des Landes Niedersachsen besteht seit 1992 und geht aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) hervor. Das Gesetz in der jetzigen Form ist seit dem 01.10.2002 gültig.

Das Gesetz dient als Grundlage unserer Arbeit, besonders hervorzuheben ist für uns der § 2.

Auszug:

„Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken, sie in sozial verantwortliches Handeln einführen, ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern, den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen, die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen fördern und den Umgang von behinderten und nichtbehinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.“

Hierbei betrachten wir insbesondere den Aspekt Bildung unter der Fragestellung: „Welche Kompetenzen sind für unsere Kinder in der Zukunft notwendig?“

Die Antwort auf diese Frage spiegelt sich sowohl in unseren Zielen, unserem pädagogischen Ansatz, als auch in den Schwerpunkten unserer Arbeit wieder.

3 Die Kindertagesstätte als Bildungseinrichtung

*Man sollte Kinder lehren,
ohne Netz auf einem Seil zu tanzen,
bei Nacht allein unter freiem Himmel zu schlafen,
in einem Kahn auf das offene Meer hinauszurudern.
Man sollte sie lehren,
sich Luftschlösser statt Eigenheime zu erträumen,
nirgendwo sonst als nur im Leben zu Haus zu sein
und in sich selbst Geborgenheit zu finden.*

(Hans - Herbert Dreiske)

Bildung ist ein lebenslanger Prozess.

Von Geburt an streben Kinder mit all ihren Sinnen und Kräften danach, sich ein Bild (**Bild-ung**) von der Welt zu machen.

Kinder brauchen verlässliche Beziehungen, um frei für Bildung zu sein. Denn Bildung basiert auf Bindung.

Die Familie ist die erste Instanz, in der die Grundlagen für Bildung gelegt werden.

Unsere Aufgabe ist es, als familienergänzende Institution Bildungsprozesse zu initiieren, die den Erwerb von Lebenskompetenzen fördern.



Wir begleiten und unterstützen die Kinder, ihre Bildungsprozesse zu organisieren, um „zu lernen, wie man lernt“.

Grundlage einer zeitgemäßen Bildung erfordert neben Vermittlung von inhaltlichem Basiswissen über Gesundheit, Ernährung, Ökologie, Verkehr und Geld, auch die Stärkung folgender kindlicher Kompetenzen:

- soziale Kompetenzen (sprachliche Ausdrucksfähigkeit, Empathie, Toleranz, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft)
- personale Kompetenzen (Selbstbewusstsein, Kritikfähigkeit, Neugier, Offenheit, Identität, Selbstmanagement)
- instrumentelle Kompetenzen (Logik, Kreativtechniken, Technikverständnis, Fremdsprachen)
- Wahrnehmung
- Bewegung

Zu unserem Bildungsauftrag gehört außerdem, die Entwicklung von wichtigen Vorläuferfähigkeiten für die Grundschule zu fördern sowie konkrete Strukturen und Abläufe zu schaffen, um „weiche Übergänge“ von Beginn an zu gestalten.

4 Kindheit heute

*Kindheit ist ein Alter,
in dem ein Jahr in einer Sekunde
vergeht
und ein Nachmittag tausend Jahre
dauert,
in dem wir erleben ohne nachzudenken,
die dicksten Tränen weinen und
mit dem nächsten Atemzug wieder lachen.*

(unbekannter Verfasser)



In den letzten Jahrzehnten haben sich Lebenssituation und Lebensraum der Kinder in unserer Gesellschaft stark verändert. Die pädagogischen Fachkräfte müssen ihr Handeln an dieser gesellschaftlichen Veränderung ausrichten. Kindheit heute wird vor allem von soziostrukturellen Bedingungen geprägt. Die Entscheidung für ein Kind wird nicht mehr aus Versorgungsgründen oder zur Weitergabe des Familiennamens

getroffen, sondern die Entscheidung für ein Kind dient als Sinnerfüllung des eigenen Lebens. Kinder sind heute oft Wunschkinder. Dies hat starke Auswirkungen auf die Erziehung.

Neben der klassischen Familie erleben Kinder noch andere Formen des Zusammenlebens. Alleinerziehende, Patchworkfamilien, Lebensabschnittsgefährten und gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften gehören zum selbstverständlichen Bild unserer Gesellschaft.

Eltern haben den Anspruch einen hohen Grad an Empathie, pädagogischem Fachwissen und einen motivierten und liberalen Umgang mit ihren Kindern zu leben. Kindliche Bedürfnisse und Anspruchshaltung der Eltern sind nicht immer miteinander vereinbar.

Auf Kinder wirkt sich nicht nur der Wertewandel aus, sondern auch die räumlichen und zeitlichen Veränderungen in den Lebensbedingungen.

- Kinder sind in ihrem eigenständigen Bewegungsradius eingeschränkt
- Kinder erleben kaum noch natürliche Straßensozialisation
- Kinder spielen selten unbeaufsichtigt und unkontrolliert
- Kinder sind auf permanente Mobilität angewiesen
- Kinder erleben Spielen als Termingeschäft
- Kinder unterliegen einer zunehmenden Beschleunigung ihres Zeiterlebens und ihrer Zeiterfahrung
- Kinder und Konsum gehören heute fest zusammen, gleichzeitig sind immer mehr Kinder von Armut betroffen
- kindliche Erfahrungen werden stark durch die Medien geprägt
- Kinder haben heute weniger Anreize im emotionalen, sozialen und motorischen Bereich

Die hier dargestellten Veränderungen wirken sich selbstverständlich auf die Sozialisation von Kindern aus und prägen entscheidend ihre Entwicklung.

Verblüffend ist die Erkenntnis, wie glücklich Kinder sich selbst einschätzen angesichts der vielen Klagen über schlechte kindliche Bedingungen.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder in einer Partnerschaft mit Eltern gemeinsam zu begleiten und ihnen Lebens- und Gestaltungsräume zu bieten, in denen sie eigene Erfahrungen machen können.

5 Unser Bild vom Kind

*Wir sollten lernen,
mit den Augen des Kindes zu sehen,
mit den Ohren des Kindes zu hören,
mit dem Herzen des Kindes zu fühlen.*

(Alfred Adler)

Alle Kinder werden als Entdecker geboren. Mit ihren Sinnen verfolgen sie, was sich in ihrer unmittelbaren Umgebung ereignet. Damit sich der Selbstbildungsprozess voll entfalten kann, braucht das Kind das Gefühl von Sicherheit und Bindung.

Sind diese Voraussetzungen erfüllt, verfolgt ein Kind nicht nur alles was sich in seiner Umgebung ereignet, es möchte auch auf die Dinge und Abläufe einwirken - es ist selbstwirksam. Wir unterstützen das Kind in seinen Aktivitäten, indem wir Raum, Zeit und Möglichkeiten zur Verfügung stellen. Macht das Kind die Erfahrung, dass es durch sein Tun etwas bewirken kann, dann wird seine Motivation gestärkt.

Die neuronalen Strukturen im kindlichen Gehirn bilden sich noch mehr aus, wenn ein Kind gestaltend in seine Umgebung eingreift und dafür eine wohlwollende Resonanz erfährt. Eigenständiges Tun und die Freude über das Gelingen eines Vorhabens bringen Lernprozesse voran. Eine solche Erfahrung setzt körpereigene Glückshormone frei.



Eine wichtige Motivation für uns ist es, den Gedanken der Inklusion bei unserem Blick auf das Kind zu integrieren. Dieses inklusive Konzept bedeutet nicht nur Barrierefreiheit, sondern es fließt als pädagogischer Prozess in unsere Arbeit ein.

Jedem Kind gerecht zu werden, also jedes Kind mit seinen eigenen Bedürfnissen als ein besonderes Kind zu sehen, das eine individuelle Beachtung verdient, ist Ziel unserer inklusiven Pädagogik.

Sie findet sich wieder in Werten wie Fairness, Offenheit, eine zugeschnittene Förderung, ein respektvolles Miteinander, Solidarität und Chancengleichheit sowie Toleranz und Weltoffenheit. Gleichwürdigkeit und Wertevermittlung gehören mit zu dem Bild vom Kind, so wie wir es verstehen. Das Prinzip der Gleichwürdigkeit entspricht dem Grundbedürfnis aller Menschen, gesehen, gehört und als Individuum ernst genommen zu werden. Gleichwürdige Bildung und Erziehung auf gleicher Augenhöhe ist durch ein hohes Maß an Bewusstheit und Gegenseitigkeit gekennzeichnet. Dazu gehört die Bereitschaft aller Beteiligten, voneinander zu lernen und sich dadurch weiter zu entwickeln.

Für uns bedeutet das: Wir bringen dem Kind Wertschätzung entgegen und nehmen es in seinen Äußerungen und Gestaltungsmöglichkeiten ernst.

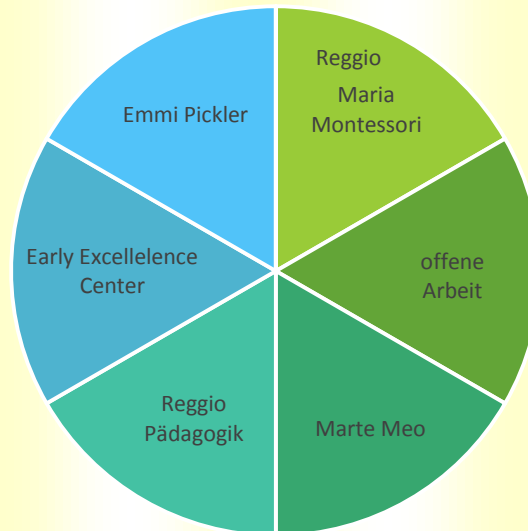


***"Inklusion –
Gemeinsam anders oder Vielfalt macht schlau und
Unterschiede machen stark!"***

(M. Gersbach)

6 Unsere pädagogischen Handlungskonzepte

Unterschiedliche pädagogische Handlungskonzepte, die in unserer Einrichtung gelebt werden, spiegeln unser Bild vom Kind wieder.



6.1 Early Excellence Center – Konzept

*„Eltern und Erzieher müssen eng zusammenarbeiten,
um den Kindern den bestmöglichen Start zu bieten“*

(„Working with Parents“)

1983 wurde das „pen green centre“ in Corby, England eröffnet. Margy Whalley war die Gründerin des ersten Centers. Ihr Ziel war es mit Eltern gemeinsam für bessere Lebensbedingungen zu kämpfen, um den Kindern eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Der Grundgedanke ist, wenn sich die Familiensituation ändert, ändert sich auch die Entwicklungssituation von Kindern.

Aufgrund der großen Erfolge der Arbeit rief die britische Regierung 1997 das Early Excellence Programm ins Leben.

Leitlinien des Early Excellence Center Konzeptes:

1. „Jedes Kind ist exzellent!“

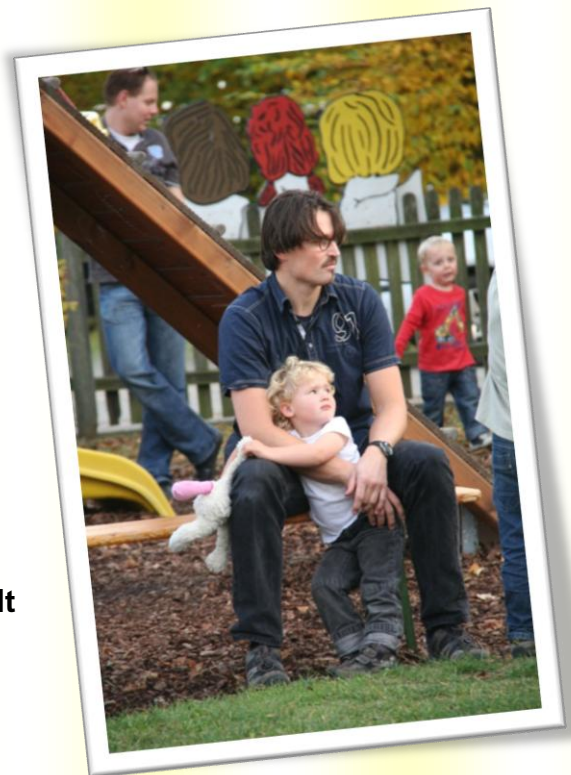
Im Zentrum der pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen Stärken und Kompetenzen

2. „Eltern als die ersten Erzieher sind die Experten ihrer Kinder!“

Sie werden in die Bildungsprozesse ihrer Kinder einbezogen und arbeiten mit den pädagogischen Fachkräften zusammen

3. „Die Kindertageseinrichtung wandelt sich zu einem Kinder- und Familienzentrum!“

Als Bildungsstätte öffnet sie sich nach innen und außen für junge Familien



6.2 Maria Montessori

„Hilf mir, es selbst zu tun“

(Maria Montessori)

Maria Montessori wurde 1870 in Italien geboren. Sie war Naturwissenschaftlerin, Pädagogin, Mutter und eine der ersten Frauen in der Medizin.

Maria Montessori hat ihr Leben den Kindern gewidmet. Sie hat Kinder beobachtet und daraus Schlüsse gezogen, die auch heute noch in der Pädagogik überraschen. Sie wollte den Kindern helfen, zu selbstständigen Individuen zu werden.

Maria Montessori erkannte als Ärztin die überragende Bedeutung der Motorik und der Sinnestätigkeit für die geistige Entwicklung des Kindes. Sie entwickelte vielfältige Materialien, um die Entwicklung des Kindes durch Selbsttätigkeit zu fördern.

Wichtige pädagogische Entdeckungen Maria Montessoris:

1. „Sensible Phasen“

In diesen Phasen zeigt das Kind eine besondere Bereitschaft für den Erwerb ganz bestimmter Fähigkeiten, die unabhängig vom Alter des Kindes sind.

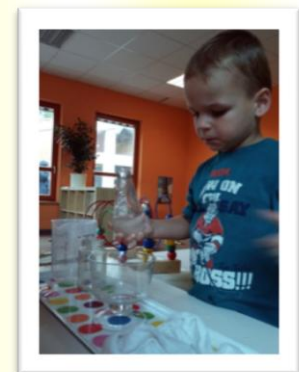


2. „Polarisation der Aufmerksamkeit“

Maria Montessori beobachtete als Erste das Phänomen, dass Kinder die Fähigkeit besitzen, sich durch nichts stören zu lassen. In dieser Phase entsteht eine tiefe, von innen kommende Bindung an einen Gegenstand. Das Kind ist besonders aufnahmefähig und kann wichtige Informationen im Gehirn speichern.

3. „Vorbereitete Umgebung“

Die pädagogische Fachkraft sorgt für die erzieherisch ästhetisch gestaltete Umgebung. Sie nimmt eine zurückhaltende beobachtende Rolle ein und bietet dem Kind Hilfe an, wenn es gewünscht ist. Die Umgebung muss entwicklungsgerecht gestaltet und den Bedürfnissen der Kinder entsprechend verändert werden.



4. „Übungen der Stille“

Kinder lieben und brauchen die Stille.

Stille begünstigt das Staunen und die Sensibilität gegenüber Geräuschen. Sie ist nicht passiv, sondern eine lebendige, tief greifende Erfahrung.

In unseren Einrichtungen befindet sich zahlreiches Montessori-Material für die Bereiche Mathematik, Sprache, Übungen des täglichen Lebens, kosmische Erziehung, textiles Gestalten und Übungen der Stille.

6.3 Emmi Pikler

„Gebt mir Raum und lasst mir Zeit“

(Emmi Pikler)

Emmi Pikler wurde 1902 in Wien geboren. Sie war eine ungarische Kinderärztin, die im 20. Jahrhundert neue Wege in der Kleinkindpädagogik ging. Für Emmi Pikler bildet der Respekt gegenüber dem Säugling/Kleinkind die Grundlage ihres pädagogischen Ansatzes.

Grundsätze der Pädagogik nach Emmi Pikler



1. liebevolle Zuwendung
2. ungeteilte Aufmerksamkeit während der Pflege
3. freie Entwicklung in einer gut vorbereiteten Umgebung
4. Sicherheit beim Menschen, der es betreut
5. Sicherheit im Raum
6. Sicherheit in der Zeitabfolge
7. Entwicklungsprozesse im Tempo des Kindes begleiten
8. sprachliche Begleitung der Pflegehandlung und aller Aktivitäten

6.4 Reggio-Pädagogik

*„Ein Kind ist aus hundert gemacht
Ein Kind hat hundert Sprachen
hundert Hände
hundert Gedanken
hundert Weisen zu denken zu spielen und zu sprechen“
(Loris Malaguzzi)*

Reggio ist eine Erziehungsphilosophie, die nach 1945 in den Krippen und Kindergärten der italienischen Stadt Reggio Emilia entstand.

Begründet und geleitet wurde die Reggio-Pädagogik durch Loris Malaguzzi. Der italienische Pädagoge wurde 1920 in Correggio geboren. In seiner Pädagogik stehen der Dialog und die Kommunikation des Kindes im Mittelpunkt.

Er wollte das zusammenbringen, was sonst im Kindergarten getrennt war:

das Kind,
seine Familie
und die Umgebung des Kindes



Einzigartig an der Reggio-Pädagogik ist, dass sie sich als „Pädagogik des Werdens“ versteht, die sich in ständiger Interaktion zwischen allen Beteiligten weiterentwickelt.

Zentrale Annahmen der Reggio-Pädagogik

1. Das Kind lernt durch selbstständiges Erkunden und bringt seine Erfahrungen in hundert Sprachen zum Ausdruck. Es braucht dazu Menschen, die diese hundert Sprachen verstehen, ihm Vertrauen entgegenbringen und seine Kreativität zulassen.
2. Das Kind ist Entdecker und Forscher und konstruiert aktiv sein eigenes Wissen.
3. Altershomogene Gruppen ermöglichen gezielte und systematische Entwicklungsanregungen.

6.5 Marte Meo

*"marte" von "mars" drückt Kraft aus
"meo" von "meus" bedeutet ich
Marte Meo: „aus eigener Kraft“*

Die Niederländerin Maria Aarts entwickelte Marte Meo in den siebziger Jahren. Marte Meo ist eine videogestützte Methode zur Entwicklungsbegleitung. Hierbei nutzt Marte Meo die Kraft der Bilder und zeigt mit Hilfe von positiven Filmsequenzen die Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften auf. Schritt für Schritt kann anhand von alltäglichen Situationen entwicklungsunterstützendes Verhalten geübt werden. Die eigenen Stärken und Fähigkeiten werden bewusst gemacht. So führt Marte Meo die beteiligten Personen wieder in die eigene Kraft und unterstützt das, was vorhanden ist und sich weiter



entwickeln möchte.

Marte Meo Elemente

1. gute Atmosphäre
2. bestätigen
3. positiv lenken
4. warten
5. schöne Töne / freundliches Gesicht
6. benennen - was das Kind tut, was wir tun, was andere tun, was in der Umgebung geschieht

Anhand von drei Fragen, den „drei Marte Meo W's“, setzen wir Marte Meo in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern sowie beratend bei den Eltern ein.

WANN? In welchem Moment können wir unterstützen?

WAS? Was können wir tun um zu unterstützen?

WOZU? Mit welchem Ziel unterstützen wir?

6.6 "Offene Arbeit"

Die "Offene Arbeit" sehen wir als besten Ansatz, um Bildungsprozesse in Gang zu setzen und die für uns wichtigen Elemente der verschiedenen pädagogischen Handlungskonzepte einzubeziehen. Sie beschreibt unsere Haltung und Einstellung im pädagogischen Umgang mit Kindern und ist für uns die Antwort auf die veränderte Lebenssituation der Kinder.



Im Vordergrund der offenen Arbeit stehen Lust und Freude, klare erweiterte Strukturen, lebendiges und eigenverantwortliches Lernen und selbstgestaltete

Zeiträume. Bewusst werden die Entscheidungsspielräume erweitert und Kindern damit selbstständiges Handeln zugetraut.

Ziel ist, die Partizipation unserer Kinder und das Lernen von Selbstorganisation. Schwerpunkte der "Offenen Arbeit" sind die Nutzung der Räume als Funktionsräume bzw. Lernwerkstätten und die klare Gliederung des Tages in Freispiel und Angebotsphase.

Neben den Räumen und der Tagesstruktur übernehmen die pädagogischen Fachkräfte eine wichtige Rolle. Die ständige Auseinandersetzung mit der pädagogischen Arbeit, Reflexionen und intensive Absprachen gehören selbstverständlich dazu.

7 Unsere Bildungsräume

Der „Raum als dritter Erzieher“ ist in den verschiedenen pädagogischen Handlungskonzepten beschrieben.

In unseren Einrichtungen versuchen wir mit den Kindern Orte zu schaffen, die ihren Grundbedürfnissen entgegenkommen.

Dazu gehören strukturierte Räume, in denen die Kinder durch das für sie sichtbare Materialangebot zum eigenen Tun angeregt werden.



In unseren Einrichtungen bietet jeder Raum ganz unterschiedliche Orte zur Bewegung, zum Forschen und Entdecken, zum Bauen und Konstruieren, zum vielfältigen Rollenspiel oder zum kreativen Gestalten.

Die Kinder haben zahlreiche Rückzugsmöglichkeiten, wo sie ihren eigenen Bedürfnissen entsprechend sowohl alleine als auch in einer kleineren Gruppe spielen können.

Die „Kinderrestaurants“ fördern das kommunikative Miteinander. Durch die Gestaltung dieses Bereiches, können die Kinder in kleinen, selbstgewählten Gruppen alle Mahlzeiten des Tages einnehmen.

In den Ganztageseinrichtungen ermöglichen wir den Kindern, sich in einem Ruhebereich auszuruhen und zu schlafen.

7.1 „Lernwerkstätten“

*„Erzähle mir, und ich vergesse!
Zeige mir, und ich erinnere!
Lass es mich tun, und ich verstehe!“*

(Konfuzius)

Unsere Einrichtungen sind nach dem Prinzip der handlungsorientierten Lerntheorien gestaltet, die davon ausgehen, dass der Mensch von dem

✓ was er hört	20%	
✓ was er sieht	30%	
✓ was er hört und sieht	50%	
✓ was er nacherzählt	60%	
✓ was er selbst tut	75%	behält.

Wir sehen unsere Häuser als Lernwerkstätten - Orte, in denen das Lernen gelernt wird.

Kinder brauchen differenziert gestaltete Räume und anregungsreiche Spielmaterialien. Unsere pädagogische Grundlage ist, Kindern die Möglichkeit zu individuellen Lernschritten zu ermöglichen. Raum und Material sollen zur Selbsttätigkeit herausfordern.



7.2 Das „Hamburger Raumgestaltungskonzept“

Das „Hamburger Raumgestaltungskonzept“ wurde entwickelt von einem Team aus Planern, (Innen-)Architekten, Künstlern, verschiedenen Handwerkern, Pädagogen und Fachberatern.

Der Grundgedanke ist es, Räume und Häuser für Kinder im Sinne eines neuen Bildungskonzeptes für die frühe Kindheit zu planen und umzusetzen. In dem Raumkonzept werden den Kindern Betätigungsmöglichkeiten bereitgestellt, die sie

für ihre Selbst-Bildungsprozesse brauchen. Weil Kinder die Welt über ihren Körper und ihre Sinne erfahren, brauchen sie eine „sinnliche“ Umgebung. Sie brauchen Räume und Materialien, die ihnen ermöglichen, ihre Umwelt neugierig zu erforschen, ihre Körperkräfte zu üben und ihre

Geschicklichkeit zu entwickeln. Unsere

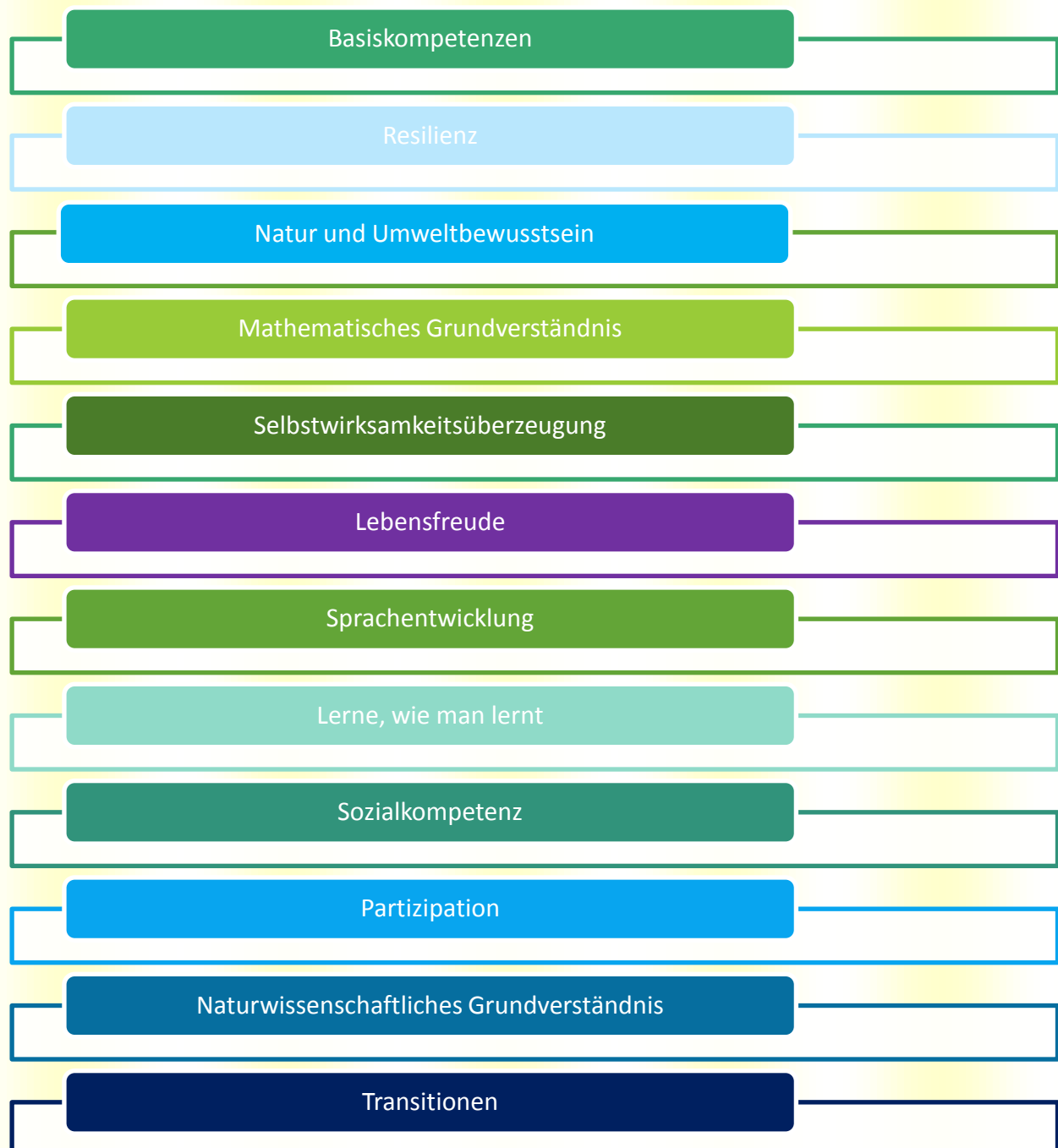
Räume und ihre Ausstattung erlauben den Kindern Orte, Zeitdauer, Materialien und Spielpartner selbständig zu bestimmen und zu wechseln. Sie können zwischen Bewegung oder Ruhe, zwischen kurzem oder ausgedehntem Tun, Alleinsein oder spielen in der Gruppe wählen. „Sinn-voll“ ausgesuchte Ausstattungs-, Spiel-, Lern-, und Verbrauchsmaterialien, die unser Raumkonzept abrunden, ermöglichen den Kindern selbsttätiges Lernen mit allen Sinnen.



8 Unsere Ziele

In unserer Zielsetzung orientieren wir uns an der gesellschaftlichen Entwicklung, mit der grundsätzlichen Frage „Welche Kompetenzen sind für unsere Kinder zukünftig erforderlich?“.

Hieraus ergeben sich für unsere Arbeit folgende Ziele:



8.1 Basiskompetenzen

Kinder brauchen Basiskompetenzen, um ein glückliches und erfülltes Leben führen zu können.



Basiskompetenzen sind für uns unter anderem die Fähigkeiten...

- ... zur Kommunikation
- ... zur Empathie
- ... zur Persönlichkeitsstärkung
- ... zur Selbstkontrolle
- ... im motorischen Bereich
- ... zum konstruktiven Denken
- ... Zusammenhänge herstellen zu können
- ... Bereitschaft zu entwickeln um Verantwortung zu übernehmen
- ... zur Eigenmotivation
- ... zum solidarischen Handeln
- ... zur kreativen Ausdrucksmöglichkeit
- ... sich die angeborene Forscherlust zu erhalten

8.2 Resilienz

Kinder werden im Laufe ihrer Entwicklung vielen Belastungen ausgesetzt. Diese Belastungen gehen von Trennungs- und Scheidungsproblematiken über Arbeitslosigkeit bis hin zu Umweltbelastungen. Um sich trotz schwieriger Lebensbedingungen zu einer kompetenten, leistungsfähigen und stabilen Persönlichkeit entwickeln zu können, brauchen die Kinder besondere Fähigkeiten. So können sie mit Belastungs- und Stresssituationen erfolgreich umgehen. Diese Kompetenz bezeichnet man als Resilienz, die im Laufe der Entwicklung erlernt werden muss.

Wir fördern die Resilienz indem wir:

- Problem- und Konfliktlösungsstrategien mit den Kindern erarbeiten
- ihnen Verantwortung übertragen und sie zur Eigenaktivität anhalten
- besonders auf den Aufbau sozialer Kompetenzen achten



8.3 Transitionsprozesse – Übergänge gestalten und begleiten

Umstellungen und daraus resultierende Veränderungen begleiten Menschen ein Leben lang. Zur positiven Lebensbewältigung gehört die Fähigkeit, sich auf Herausforderungen einzulassen und damit umgehen zu können.

Übergänge von der Familie in die Krippe, in den Kindergarten und in die Schule bedeuten neue Lebenssituationen für Kinder. Unsere Aufgabe ist, diese Übergänge zu gestalten und zu begleiten.



8.4 Selbstwirksamkeitsüberzeugung

*Viele kleine Menschen
an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Dinge tun,
können das Gesicht der Welt verändern.
(afrikanisches Sprichwort)*

Kinder mit einem hohen Maß an Selbstwirksamkeitsüberzeugung sind in der Lage, Aufgaben anzugehen und Probleme zu bewältigen. Sie haben ein positives Bild von sich selbst. Wenn Kinder erleben, dass sie Probleme und Aufgaben selbstständig meistern, entwickeln sie Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.



8.5 Lebensfreude

*Das große Glück ist immer die Summe kleiner Freuden.
(unbekannter Verfasser)*

Um das Gefühl von Lebensfreude zu spüren, brauchen Kinder Raum und Zeit ausgelassen sein zu können. Kinder werden im alltäglichen Leben auch mit Themen konfrontiert, die Angst oder Unsicherheit auslösen können. In Gesprächen mit den Kindern nehmen wir diese Gefühle ernst und können ihnen so helfen diese Themen zu verarbeiten. Erwachsene mit einer positiven und fröhlichen Lebenseinstellung unterstützen das Erleben von Lebensfreude.



8.6 Soziale Kompetenz

Soziale Kompetenz bedeutet, sich in einer Gemeinschaft zurechtzufinden und soziale Kontakte schließen zu können. Kinder erfahren bei uns Gefühle anderer wahrzunehmen, zu verstehen und zu respektieren, Rücksichtnahme und Konfliktstrategien zu entwickeln. Durch soziale Kompetenz erlangen die Kinder eine Fülle von Möglichkeiten, wie sie mit unterschiedlichen Situationen umgehen können. Wichtig ist akzeptable Kompromisse zwischen sozialer Anpassung und individuellen Bedürfnissen zu finden.



8.7 Partizipation

„Kinder haben ein Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden.“

(Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention § 8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII)

Die Beteiligung der Kinder im Alltag ist die Basis für den Bestand unserer Demokratie und ein wichtiges Element die Fähigkeit zu entwickeln, Leben positiv zu gestalten. Wir schaffen eine angemessene Atmosphäre in der sich eine Partizipationskultur entfalten kann. Wertschätzung und Vertrauen sind wichtige Voraussetzungen.



Kinder werden bei uns gefragt!

8.8 Lernen, wie man lernt

*Einzelheiten lehren bedeutet Verwirrung stiften.
Die Beziehung unter den Dingen herstellen
bedeutet Erkenntnisse vermitteln.
(Maria Montessori)*

Angeeignetes Fachwissen hat unter Umständen schon nach einigen Jahren an Bestand verloren. Daher ist es wichtig den Kindern zu vermitteln, wie sie an Informationen gelangen und diese verarbeiten. Die Kinder erhalten in unseren Einrichtungen ein Bewusstsein für Lernsituationen und deren Bedeutung.

Sie lernen, wie man lernt!



8.9 Sprachentwicklung

Spracherwerb ist kein isolierter Vorgang, sondern ist eingebettet in die frühkindliche Gesamtentwicklung. Kinder erwerben Sprache in der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Über Sprache knüpfen wir Kontakte, schließen Freundschaften, teilen unsere Bedürfnisse mit und erhalten Informationen. Daher ist die Sprache ein wichtiger Bestandteil unserer Kultur.

In Gesprächskreisen, in Rollenspielen, beim Singen, bei Bilderbuchbetrachtungen und beim Lesen von Geschichten bieten wir den Kindern Möglichkeiten, Sprache gezielt einzusetzen.



8.10 Naturwissenschaftliches Grundverständnis



*„Die Arbeit läuft dir nicht davon, wenn du einem Kind den Regenbogen zeigst. Aber der Regenbogen wartet nicht, bis du mit der Arbeit fertig bist.“
(Altes chinesisches Sprichwort)*



Kinder haben einen selbstverständlichen Wissensdrang und stillen ihn durch selbstgesteuertes Experimentieren. Im Alltag stoßen sie immer wieder auf Phänomene, über die sie mehr erfahren möchten:

„Warum regnet es?“

„Warum sind Pflanzen grün?“

„Wie kommt der Strom in die Steckdose?“

„Wie entsteht ein Regenbogen?“

Durch sinnliche Anregungen, einfache Experimente, den Austausch über beobachtete Ereignisse und „AHA-Erlebnisse“ erhalten die Kinder erste Zugänge zu naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen.

Kinder stellen ihre eigenen Hypothesen auf und suchen in Gesprächen nach Erklärungen für das, was geschieht.

8.11 Mathematisches Grundverständnis

Die Mathematik ist ein wichtiger Bereich unserer Kultur. Sie ist Voraussetzung, sich in der Welt zurechtzufinden und über die Welt differenziert nachzudenken.

Die vorhandene Neugier bei den Kindern hinsichtlich des Umgangs mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen nutzen wir, um ein mathematisches Grundverständnis zu fördern.



Hierzu gehört z. B. das Formulieren von Fragen („Was ist größer?“ „Was ist kleiner?“), das Erfassen von Mengen und das Kennenlernen der Bedeutung von Zahlen.

Es ist wichtig, dass Kinder die Welt der Zahlen mit guten Gefühlen verbinden, um sich dieser Welt gerne und mit Ausdauer zuwenden.

8.12 Natur und Umweltbewusstsein



Der Schutz der Natur und der Erhalt unserer Umwelt nehmen einen immer größer werdenden Schwerpunkt in unserem Leben ein. Durch die Fortschreitung der Umweltverschmutzung und der Ausbeutung unserer natürlichen Ressourcen sehen wir unsere Aufgabe darin, unsere Kinder für diese Themen sensibel zu machen.

Besonders an unseren Waldtagen vermitteln wir den Kindern durch Beobachtungen und die Beschäftigung mit Naturmaterialien den wertschätzenden Umgang mit Pflanzen und Tieren in ihrem Lebensbereich.



9 Unser pädagogischer Alltag

9.1 Bedeutung des Spiels

"Der Mensch, ist nur da ganz Mensch, wo er spielt"
(Friedrich Schiller)

Das selbst gewählte Spiel um des Vergnügens willen gehört als ein Element jeder Kultur zur Grundausrüstung des Menschen. Es stellt die kindgerechte Form und die altersentsprechende Methode des Lernens dar. Die Bedeutung des kindlichen Spiels ist demnach nicht hoch genug einzuschätzen.

Spielen ist Lernen und der wesentliche Bestandteil unserer Arbeit. Spielen ist die Lebenswelt der Kinder.

Das Spiel schafft die besten Bedingungen, um eigenen Wünschen und Bedürfnissen nachzugehen, sich im Sozialverhalten zu üben und um Spaß und gleichzeitiges Lernen miteinander zu verbinden.

Wir unterscheiden in unserer Arbeit zwischen Freispiel und angeleitetem Spiel. Beide Formen haben für uns den gleichen Stellenwert.



9.2 „Begrüßungserzieher“

Eine freundlich zugewandte Begrüßung bei der Ankunft der Kinder und deren Familien in der KiTa ist uns sehr wichtig. Um den Kindern eine gemütliche und entspannte Atmosphäre in den Gruppen zu ermöglichen, steht morgens im Eingangsbereich ein „Begrüßungserzieher“ für alle organisatorischen Anliegen und Fragen zur Verfügung. Alle Informationen werden an die entsprechenden „Bezugserzieher“ weitergegeben.



9.3 Morgenkreis

Ein tägliches gemeinschaftliches Ereignis ist der Morgenkreis. Kinder und Erwachsene einer Gruppe oder einer ganzen Einrichtung kommen zusammen, um sich als Gemeinschaft zu erleben. Nicht nur der Morgenkreis selbst ist ein wichtiges wiederkehrendes Ritual, sondern auch der Ablauf. Nach der Begrüßung benennen wir den Wochentag und das Datum. Die Aktivitäten des Tages werden besprochen und Anregungen und Ideen der Kinder aufgegriffen.



9.4 Altershomogene Arbeit

Ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Alltags sind die täglichen Treffen in den altershomogenen Gruppen. Sie bieten uns die Möglichkeit, die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend schrittweise zu fördern. So können wir differenziert auf die Bedürfnisse aller Kinder eingehen.



Bei der Einteilung der Gruppen werden das Alter und der Entwicklungsstand der Kinder berücksichtigt.

Minis:	2-3 Jährige
Knautschis:	4-5 Jährige
Wackelzähne:	5-6 Jährige

Die Arbeit mit den „Jüngsten“ bildet die Grundlage zur Arbeit mit den nachfolgenden Gruppen. Nur wenn dieses „Fundament“ sicher und stabil ist, kann in den folgenden Jahren erfolgreich darauf aufgebaut werden.

Schwerpunkte in der altershomogenen Arbeit:

Mini-Treff:	Eingewöhnung, Orientierung und Kennenlernen des pädagogischen Alltags, Förderung der Selbständigkeit, Ich-Gefühl
Knautschi-Treff:	Soziale Kompetenzen, Wir-Gefühl, Erfahrungen im mathematischen, sprachlichen und naturwissenschaftlichen Bereich, Dialoggruppen
Wackelzahn-Treff:	Vertiefung der mathematischen, sprachlichen und naturwissenschaftlichen Grunderfahrungen, Gestaltung des Übergangs zur Schule, Selbstbewusstsein, Selbständigkeit

9.5 „Bezugserzieher“

*Glück ist,
jemanden zu haben,
dem man vertrauen kann...*
(*unbekannter Verfasser*)

Ohne persönliche Bindung und engagierte Anteilnahme ist keine Bildung möglich. Unzureichende Bindungserfahrungen beeinträchtigen nachweislich die Bildungsprozesse von Kindern. Daher arbeiten die Kolleginnen und Kollegen mit festen Bezugskindern und es ist uns eine kontinuierliche Betreuung in den einzelnen altershomogenen Gruppen wichtig.

Jedes Kind hat einen festen „Bezugserzieher“, der dem Kind als „Lernbegleiter“ zur Seite steht und federführend für die Dokumentation und die Zusammenarbeit mit den Eltern verantwortlich ist.



9.6 Projektarbeit

*Wenn du ein Schiff bauen willst,
so trommle nicht Leute zusammen,
um Holz zu beschaffen, Werkzeuge vorzubereiten,
Aufgaben zu vergeben und Arbeit einzuteilen,
sondern wecke in ihnen die Sehnsucht nach dem weiten,
endlosen Meer.*

(Antoine de Saint. Exupéry)

Projektarbeit bedeutet für uns eine intensive Auseinandersetzung mit einem bestimmten Thema. Ein Projekt erstreckt sich immer über einen längeren Zeitraum und ermöglicht den Kindern ganzheitliche Erfahrungen zu sammeln. Innerhalb eines Projektes können die Kinder die Abläufe von der Planung über die Durchführung bis hin zur Reflexion miterleben und nachvollziehen.

Durch diese aktive Mitgestaltung wird das Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein sowie die eigene Motivation gestärkt und weiter entwickelt.

Im Verlauf eines Projektes entstehen verschiedene Schwerpunkte, die von einer Situation, einer Idee oder einem Wunsch ausgehen.

Die Einbeziehung von Eltern macht Projektarbeit noch lebendiger.



9.7 Unsere Mahlzeiten

Alle Mahlzeiten haben in unseren Einrichtungen einen hohen Stellenwert und werden von uns zubereitet. Dabei achten wir auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung.

Esskultur wird bewusst gelebt. Daher gehört es zu unserer Konzeption, dass die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit den Kindern essen.

An einladend gedeckten Tischen, treffen sich Kinder und pädagogische Fachkräfte zum Frühstück, zum Mittagessen und zur Brotzeit. Das Tischdecken, Abdecken und Aufräumen sowie ein Tischspruch sind feste Rituale unserer Mahlzeiten.



9.8 Bewegung

*"Kinder erschließen sich die Welt durch Bewegung und so bleibt dem, der sich nicht bewegt, vieles verschlossen."
(unbekannter Verfasser)*

Es ist uns wichtig, Bewegungsräume zu schaffen und Bewegung in den KiTa-Alltag zu bringen. Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, um ihre individuellen Bedürfnisse auszuleben.

Turntage, Walddtage sowie Bewegungs-, Kreis- und Singspiele sind fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags.



9.9 Ästhetische Bildung

"Malen ist träumen. Wenn ich male, träume ich. Wenn der Traum zu Ende ist, erinnere ich mich nicht mehr daran, was ich geträumt habe. Das Bild aber bleibt. Es ist die Ernte des Traumes."

Hundertwasser

Wir gehen davon aus, dass jedes Kind eine kreative Begabung hat und jeder gilt als Baumeister seiner selbst. Die frühen Werke des Kindes sind einmalig und unverwechselbar. Der Prozess des Erlebens, steht hierbei im Vordergrund. Das Erlebnis ist wichtiger als das Ergebnis. Der elementare Baustein für die künstlerische Entfaltung der Kinder, sind Farben und Formen.

Ästhetik ist alles was unsere Sinne bewegt, wenn wir es betrachten. Ästhetische Bil-



dung bedeutet für uns den Kindern im Alltag eine sinnliche ansprechende Umgebung zu bieten.

In jeder Einrichtung steht ein Atelier zur Verfügung, in denen freizugänglich die unterschiedlichsten Alltags- und Naturmaterialien zu finden sind. Nicht nur im Atelier, sondern auch außerhalb unserer Räumlichkeiten ist Kunst erlebbar zum Beispiel beim Legen von Naturmandalas.



9.10 Musik

Jedes Kind ist musikalisch.

(Musikpädagoge und Begabungsforscher Prof. Hans Günther Bastian)



Musik ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Durch musische Früherziehung werden u. a. die Sprache gefördert, das Gehör geschult und das logische Denken entwickelt.

Musik ermöglicht den Kindern Gefühle zu äußern und emotionale Belastungen zu verarbeiten, z. B. durch Tanzen, Malen und Entspannen.

Vor allen Dingen aber haben Kinder Spaß und Freude an der Musik.

9.11 Feste

Feste und Feiern sind für uns besondere Ereignisse. Diese werden zum Teil gemeinsam mit familiärer Unterstützung gestaltet und gefeiert. Ein wichtiger Bestandteil dieser Feste ist auch das Einbeziehen der Dorfgemeinschaft.



Anlässe können sein:

- Projektabschlüsse
- kulturelle Feiertage
- jahreszeitliche Feste
- Bräuche, Traditionen
- ...

Unsere Feste bieten die Möglichkeit in zwangloser Atmosphäre miteinander ins Gespräch zu kommen und die Zeit außerhalb des Kitaalltags zu genießen. Ein jährliches Highlight ist das gemeinsame Fußballturnier aller Einrichtungen.



10 Entwicklungsbegleitung und Dokumentation

*"Erziehung streut keinen Samen in die Kinder hinein,
sondern lässt den Samen aufgehen, der in ihnen liegt."
(Khalil Gibran)*

Die Entwicklung jedes Kindes ist ein einzigartiger Prozess, den wir intensiv begleiten.

Wir sehen unsere Aufgabe als Entwicklungsbegleiter darin, Bedingungen zu schaffen, in denen jedes Kind sein Potenzial zur Entfaltung bringen kann.

Durch gezielte und regelmäßige Beobachtung und Dokumentation, das Führen von entsprechenden Entwicklungsbögen, vielfältige Foto- und Filmaufnahmen sowie das gemeinsame Erstellen eines Portfolios, begleiten die pädagogischen Fachkräfte die einzelnen Entwicklungsschritte und dokumentieren sie über die gesamte Kindergartenzeit.

Diese umfassende Form der Bildungsdokumentation bietet uns die Möglichkeit, Auskunft über Entwicklungsstand, Entwicklungsprozesse und die persönlichen Kompetenzen eines Kindes zu geben.

Gleichzeitig ermöglicht sie eine, auf das Kind abgestimmte, gezielte Unterstützung weiterer Bildungsschritte. Des Weiteren dient sie der Vorbereitung und Unterstützung von Elterngesprächen sowie der Kooperation mit anderen Institutionen.



10.1 Das Portfolio

Portfolios sollen die Geschichte des Aufwachsens jedes Kindes erzählen und illustrieren. Deshalb finden sich neben Fotos auch Zeichnungen, Sprüche, Erzählungen und Gedanken des Kindes im Portfolio. Im Portfolio wird deutlich, wo ein Kind für seine Entwicklung Schwerpunkte setzt, welche besonderen Interessen und Vorlieben es entwickelt. Wir begreifen es als wichtige Aufgabe, bei den Kindern ein Bewusstsein für ihren eigenen Weg des Lernens aufzubauen und sie zu befähigen, ihren Lernprozess reflektieren zu können. Indem Kinder erfahren, wie sie lernen und was sie schon gelernt haben, können sie eine sichere und positive Haltung zu allen kommenden Lernaufgaben aufbauen.



10.2 „Das kann ich schon-Hefte“



Führe Euer Kind immer nur eine Stufe nach oben. Dann gebt ihm Zeit zurückzuschauen und sich zu freuen.

Lasst es spüren, dass auch ihr Euch freut, und es wird mit Freude die nächste Stufe nehmen.

(Maria Montessori)

Im Rahmen des Modellprojektes "KiTa und Grundschule unter einem Dach" haben wir gemeinsam mit der Sandbachschule in Schandelah ein einheitliches Beobachtungsinstrument erarbeitet, welches die Ressourcen eines jeden Kindes in seinen Lebensjahren hervorhebt.

Je Lebensjahr, bzw. angepasst an die altershomogene Gruppenzugehörigkeit, bekommt jedes Kind sein „Das kann ich schon-Heft“.

Dieser Lernwegbegleiter wird mit der Aufnahme in die Krippe bzw. in den Kindergarten erstellt und mit Einverständnis der Eltern an die Schulen weitergegeben. Die Hefte dienen als Beobachtungsgrundlage, zur Selbsteinschätzung und regen zum Dialog an. Daher werden sie gemeinsam mit dem Kind ausgefüllt. Die Übergänge von der Krippe in den Kindergarten und vom Kindergarten in die Grundschule werden durch die "Das kann ich schon-Hefte" besonders begleitet.



In einem Ordner werden alle Hefte des Kindes zusammengefasst. Unser Ziel ist es, dass sie am Ende der Grundschulzeit eine Sammlung ihrer Ressourcen und ihrer Weiterentwicklung haben.

11 Erziehungs- und Bildungspartnerschaften

*Zusammenkommen ist ein Beginn,
zusammenbleiben ist ein Fortschritt,
zusammenarbeiten ist ein Erfolg.*

(Henry Ford)

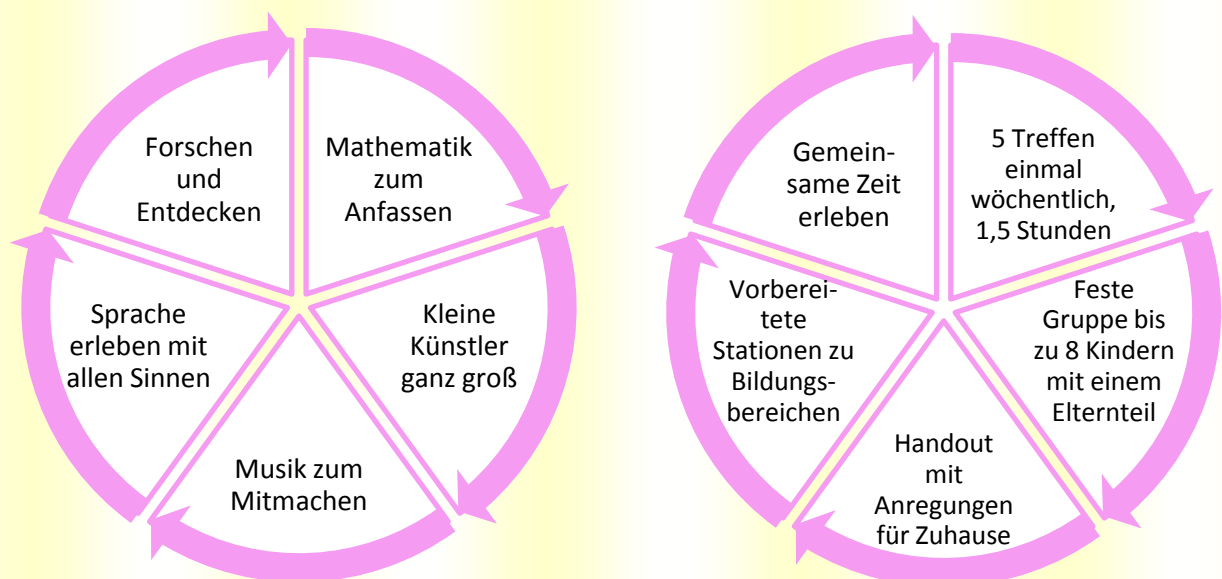
Eltern sind die Experten für ihr Kind.

Wir verstehen die Zusammenarbeit mit Eltern als eine Erziehungspartnerschaft. Darunter verstehen wir die Teilung der Verantwortung und der beidseitige aktive Einsatz, um die nötigen Entwicklungsziele zu erreichen. Gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung sind dafür eine Grundvoraussetzung und wirken sich auch auf das Kind positiv aus.

Die nachfolgenden Bausteine geben einen Überblick, wie Erziehungspartnerschaften in unseren Einrichtungen aufgebaut und gelebt werden.

11.1 Sternstunden

Sternstunden bezeichnen wir als „kostbare Zeit“, die Eltern mit ihrem Kind gemeinsam in der KiTa erleben können. Die Sternstunden entstanden ursprünglich in der Krippe Sternschnuppe der KiTa Cremlingen und wurden für den Elementarbereich altersentsprechend weiterentwickelt.





11.2 Elterngespräche

*„Das Kleinkind weiß, was das Beste für es ist.
Lasst uns selbstverständlich darüber wachen,
dass es keinen Schaden leidet.*

*Aber statt es unsere Wege zu lehren, lasst uns ihm die Freiheit geben,
sein eigenes Leben nach seiner eigenen Weise zu leben.*

*Dann werden wir, wenn wir gut beobachten, vielleicht etwas über die Wege der
Kindheit lernen.“*

(Maria Montessori)

Elterngespräche sind eine grundlegende Basis unserer Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit den Eltern. Alle Elterngespräche werden vertraulich behandelt, dokumentiert und reflektiert.

Wir unterscheiden verschiedene Formen von Elterngesprächen:

- Das **Aufnahmegespräch** – es dient dem gegenseitigen Kennenlernen und wird vor der Aufnahme des Kindes in die Einrichtung geführt

- Das **Tür- und Angelgespräch** – es findet in der Bring- und Abholphase statt. Hier geht es um eine kurze Rückmeldung des Tages.
- Das **Eingewöhnungsgespräch** – es findet nach den ersten Wochen in der KiTa statt. Hierbei geht es um die Reflexion der Eingewöhnungszeit.
- Das **Entwicklungsgespräch** – es findet mindestens zweimal jährlich statt. Hierbei tauschen wir uns mit den Eltern über den Entwicklungsstand des Kindes aus.
- Das **Beratungsgespräch** – es ist ein individuelles Elterngespräch und findet auf Wunsch der Eltern statt. Hierbei geht es um Beratung, Unterstützung und Förderung von Erziehungskompetenzen und ggfs. um die Vermittlung von Informationsmaterial und Kontakten zu anderen Institutionen.
- Das **Übergabegespräch** – es findet gemeinsam mit Kindern, Eltern und den zukünftigen Lehrkräften auf Grundlage der „Das kann ich schon-Hefte“ statt.

12 Zusammenarbeit im Team

Ein gut funktionierendes Team bietet die besten Voraussetzungen, um eine gemeinsame pädagogische Konzeption umzusetzen und somit den vielseitigen Aufgaben gerecht zu werden. Die vielfältigen Kompetenzen und die Motivation unserer Mitarbeiter werden genutzt.

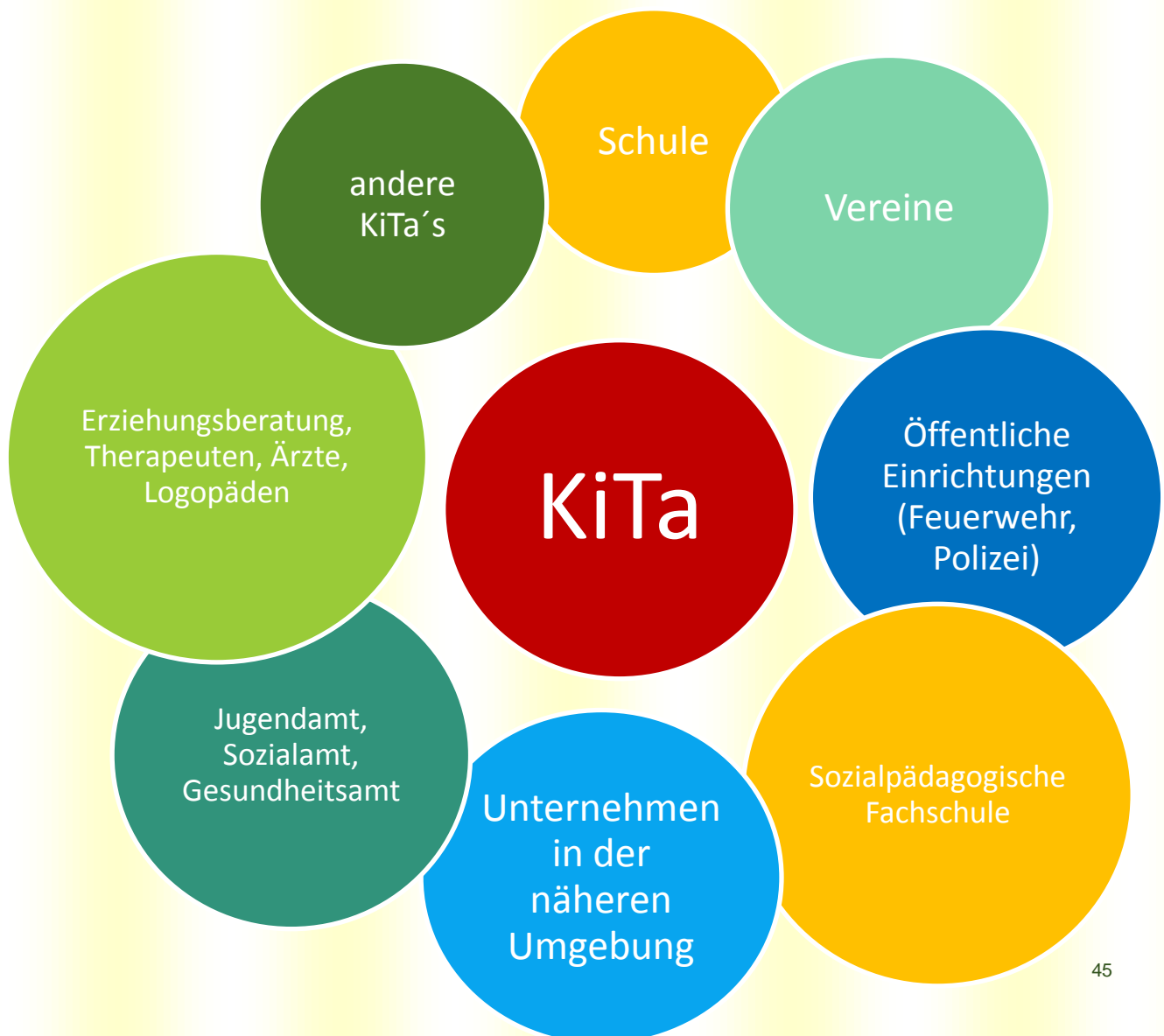
Die pädagogischen Fachkräfte werden nach ihren individuellen Fähigkeiten eingesetzt und arbeiten in ihrem Bereich eigenverantwortlich. Planvolles und koordiniertes Handeln werden in regelmäßigen Teambesprechungen abgestimmt. Wichtig für die produktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit ist die Akzeptanz der einzelnen Mitarbeiter untereinander.

Konflikte werden zugelassen und konstruktiv bewältigt. Unsere Mitarbeiter zeichnen sich durch ein hohes Maß an Engagement und Flexibilität aus.

Wir sind ein innovatives Team.



13 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Fachdiensten



Unsere Kindertagesstätte übernimmt eine vernetzende Funktion. Eine gute Zusammenarbeit mit den unten genannten Einrichtungen ermöglicht den Kindern umfassende Fördermaßnahmen und ganzheitliches Lernen. Ferner wird der Zugang zu Neuem sowie Zusammengehörigkeitsgefühl in der näheren sozialen Umgebung aller Beteiligten unterstützt.

14 Kooperation Kindergarten – Grundschule

Die Einschulung stellt für jedes Kind einen Meilenstein in seiner Entwicklung dar. Sie ist auch für die Eltern ein wichtiger Schritt im Leben ihres Kindes.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, Kinder und Eltern professionell beim Übergang zu begleiten und ihnen einen harmonischen Schulanfang zu ermöglichen.

Durch vielfältige Methoden der Zusammenarbeit mit den Grundschulen und kindorientierten Kooperationsangeboten ermöglichen wir jedem Kind, den Eintritt in die Schule angstfrei und freudig zu erleben, sich in der neuen Umgebung schnell zu orientieren und seine Leistungsfähigkeit weiter zu entfalten.

Wir kooperieren mit der:

- Sandbachschule in Schandelah
- Erich-Kästner-Schule in Weddel
- Grundschule in Destedt



Sollte ein Kind in eine andere

Grund- oder Förderschule eingeschult

werden, ist die Bereitschaft zur Kooperation natürlich selbstverständlich.

Methoden und Inhalte der Zusammenarbeit variieren zwischen den genannten Grundschulen. Die Zusammenarbeit zwischen Fachkräften der KiTa und der Schulen zeichnet sich durch folgende Aspekte aus:

- Erarbeitung eines gemeinsamen Bildungsverständnisses
- Regelmäßige Kooperationstreffen dienen dem Austausch und der qualitativen

Verbesserung der Zusammenarbeit

- Planung und Durchführung gemeinsamer Fortbildungen
- Begegnung auf Augenhöhe
- Gemeinsam erarbeitete Beobachtungsbögen bilden den Anfang einer durchgängigen Lernbiographie des Kindes
- Besuch der künftigen Klassenlehrer in der KiTa zum Kennenlernen der Kinder und Übergabe der Lernbiographien
- Gegenseitige Hospitationen

Die KiTa-Kinder und Grundschüler erleben gemeinsame Aktionen wie z. B.:

- Schnupperunterricht der KiTa-Kinder in den 1. Klassen mit Busfahren und Erleben des Schulalltags
- Spaß und Freude durch gemeinsame Feste
- Musikalische Brücken durch gemeinsames Singen im Chor
- Lesepatenschaften wecken Lese- und Schullust
- Fit wie ein Turnschuh durch gemeinsamen Sportunterricht

Auch die Eltern der zukünftigen Schulkinder werden durch spezielle Elternabende und Gespräche beim Übergang in die Schule begleitet.

Im Juli 2012 wurde das vom Kultusministerium geförderte Projekt “KiTa und Grundschule unter einem Dach“ der Sandbachschule und den KiTa’s in ihrem Einzugsgebiet zugesprochen.

Die Kooperation erhält, nicht zuletzt durch die bereitgestellten finanziellen Mittel, noch einmal eine neue Qualität. Eine Zusammenarbeit in Bereichen des Sachunterrichts ist vorgesehen. Außerdem geht es darum, Materialien für Lernwerkstätten im Anfangsunterricht in der Schule und in der KiTa aufeinander abzustimmen.

Alle diese Projekte und Maßnahmen haben zum Ziel, einen fließenden Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule zu ermöglichen, um Brüche in der Lernbiographie der Kinder zu vermeiden.

15 Unsere pädagogischen Fachkräfte

*Wenn du eine Stunde glücklich sein willst - schlafe!
Wenn du einen Tag glücklich sein willst - geh fischen!
Wenn du ein Leben lang glücklich sein willst - liebe deine Arbeit!*
(unbekannter Verfasser)

Die Kindertagesstätte Cremlingen ist dem Fachbereich 4, Tageseinrichtungen für Kinder, der Gemeinde Cremlingen zugeordnet. Dieser Fachbereich wird von einer staatlich anerkannten Erzieherin mit systemischer familientherapeutischer Zusatzausbildung geleitet.

Die einzelnen Einrichtungen werden von staatlich anerkannten Erzieherinnen geleitet.

Die pädagogischen Fachkräfte der KiTa Cremlingen setzen sich derzeit aus fünf Dipl. Sozialpädagogen, staatl. anerkannten Erziehern/innen, Sozialassistenten/innen und Heilerziehungspflegern/innen zusammen. Hinzu kommen drei Stellen für Freiwillige im sozialen Jahr. Im KiTa-Büro des Fachbereiches sind eine Beamtin und eine Verwaltungsfachangestellte für administrative Aufgaben zuständig. Ein Koch und eine Köchin, drei Hauswirtschaftskräfte und acht Reinigungskräfte sind im hauswirtschaftlichen Bereich tätig. Mehrere pädagogische Fachkräfte haben Zusatzqualifikationen in Langzeitfortbildungen erworben.

- Erzieherinnen mit Montessori Diplom
- Systemische Familientherapeutinnen
- Ausgebildete Waldorfpädagogin
- Fachkräfte für Psychomotorik
- Fachkraft für Natur und Umwelt
- Fachkraft für Gewaltprävention
- Marte Meo Therapeutin
- Marte Meo Practitioner
- Heilpädagogische Fachkräfte
- Fachkraft für das Heidelberger Interaktionstraining
- Pecip-Gruppenleiterin



Viele pädagogische Fachkräfte sind ausgebildet folgende Programme durchzuführen:

- Würzburger Trainingsprogramm
- Palaverzelt
- Kita Plus
- Faustlos

Alle Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Erste Hilfe Lehrgängen für Kinder und Säuglinge teil.



16 Fortbildung und Vernetzung

Zur ständigen Weiterentwicklung unserer pädagogischen Kompetenzen nehmen wir regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen und Fachtagungen teil. Eine ständige Auseinandersetzung mit aktueller pädagogischer Fachliteratur sowie neuen pädagogischen Ansätzen und Erkenntnissen ist für uns selbstverständlich. Die erworbenen Kenntnisse und Informationen werden an das gesamte



Team weitergegeben, diskutiert und auf unsere Arbeit abgestimmt.

Es finden mehre Studientage im Jahr statt. Hier hat das Team die Möglichkeit sich gemeinsam mit einem Thema auseinander zu setzen.

Zu bestimmten Themen werden Referenten/innen eingeladen.

Neben Dienstbesprechungen und Leitungsbesprechungen werden in den internen Arbeitsgruppen

- Krippen-AG
- Mini-AG
- Knautschi-AG
- Wackelzahn-AG

pädagogische Schwerpunkte erarbeitet und Erfahrungen ausgetauscht.

Regelmäßig finden Fortbildungen zur Arbeit nach Maria Montessori statt.

Zusätzlich besteht für alle Kollegen die Möglichkeit, in der Fachberatung und in den wöchentlich stattfindenden Teams, ihr pädagogisches Handeln zu reflektieren.

Hinter all dem steht unsere professionelle Haltung.

17 Öffentlichkeitsarbeit

Die Elementarpädagogik wird in ihrer Bedeutung immer wichtiger und besonders in letzter Zeit unterliegt sie einem ständigen Wandel und einer Weiterentwicklung. Den eigenständigen Erziehungs-, Betreuungs- und Bildungsauftrag unserer Einrichtung gilt es nach innen und nach außen darzustellen.

Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit wollen wir nicht nur interessierte Eltern ansprechen. Wichtig ist uns hierbei auch unserem Berufsbild einen höheren Stellenwert zukommen zu lassen, politische Gremien zu informieren, ein Sprachrohr für die Anliegen unserer Kinder zu sein, den Träger in der Öffentlichkeit zu vertreten und anderen Gruppen die Möglichkeit zu schaffen, einen Einblick in unsere Arbeit zu gewähren.

Neben unseren Aushängen in den Einrichtungen, die über die aktuelle Arbeit informieren, gehören Presseinformationen, Teilnahme an Info-Veranstaltungen und Präsentationen zu unserer Arbeit.

Unsere Eltern werden in regelmäßigen Gesprächen, Briefen und abwechslungsreichen Elternabenden informiert.

Durch Kooperationen mit anderen Institutionen geben wir unser eigenständiges Profil an die Öffentlichkeit weiter.

Wir möchten neugierig machen und Interesse wecken.



18 KiTa als Ausbildungsstätte

Die vierjährige Ausbildung zum/r staatlich anerkannten Erzieher/in besteht aus einem schulischen und einem praktischen Teil. Wir sehen es als unsere Aufgabe, Praxisstellen anzubieten und so aktiv bei der Ausbildung zukünftiger Erzieher/innen mitzuwirken und pädagogische Inhalte weiterzuentwickeln.

Die Voraussetzung dafür ist, dass unsere Praktikanten/innen sich bemühen, dem Niveau unserer Arbeit gerecht zu werden – dieses setzt Engagement und Einsatzbereitschaft voraus. Wir profitieren von den Ideen und der Mitarbeit von Praktikanten und stehen ihnen während ihrer Zeit bei uns begleitend und beratend zur Seite.

19 Familienzentrum Cremlingen

Im Jahr 2011 ergab sich die Gelegenheit für die Kindertagesstätte Cremlingen ein Familienzentrum einzurichten.

Grundlage unserer Arbeit ist eine offene und kooperative Haltung, basierend auf dem pädagogischen Handlungskonzept des Early Excellence Center Konzeptes. Dieses besagt, dass die Förderung von Kindern im Zusammenspiel von Familie und pädagogischen Fachkräften besonders wirksam ist.

Das Familienzentrum Cremlingen will den Aufbau familienfreundlicher Strukturen in Cremlingen unterstützen.

Mit verschiedenen Angeboten des Familienzentrums wollen wir auf die komplexen Bedürfnisse von Familien reagieren.

Die Angebote richten sich nach den örtlichen Gegebenheiten und Möglichkeiten und werden teils in Kooperationen mit der Evangelische Familienbildungsstätte Wolfenbüttel oder anderen Anbietern durchgeführt.



20 Das KiTa Büro

Die Gemeinde Cremlingen hat sich zum Ziel gemacht, Angebote zu schaffen, die Familien dabei unterstützen, Berufstätigkeit und Familie zu organisieren. Zum Beispiel erhält jedes Kind ab dem ersten vollendeten Lebensjahr in der Gemeinde Cremlingen einen Betreuungsplatz. Eine ganztägige Betreuung ist von der Krippe bis zum Ende der Grundschulzeit gesichert.

Als Anlaufstelle ist das KiTa Büro eingerichtet worden. Es ist im Familienzentrum untergebracht.

Ostdeutsche Straße 8 a

38162 Cremlingen

Montag und Dienstag von 9:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Donnerstag von 9:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Freitag von 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr.

Fachbereichsleitung Tel.: (05306) 931389

Verwaltungsleitung Tel.: (05306) 1295

Gebührenabrechnungsstelle Tel.: (05306) 9309302

21 Nachwort

Die Betrachtung des Schulerfolges der Kinder in Deutschland hat den Fokus der Aufmerksamkeit auf das Vorschulalter verschoben. Kein Bereich im deutschen Bildungssystem hat in den letzten Jahren einen so starken Umbruch erfahren wie die Bildung, Betreuung und Erziehung im Elementarbereich. Diese Entwicklung begrüßen wir sehr. Wobei es uns besonders wichtig ist, den Fokus neben dem Ausbau von Betreuungsplätzen auf die Qualität der pädagogischen Arbeit zu lenken.

2005 haben wir unsere erste Konzeption entwickelt. Diese Konzeption diente uns als Grundstein. Die Erfolge in unserer Arbeit haben uns bestätigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Wir verstehen uns als Bildungseinrichtung und legen großen Wert auf ständige Weiterentwicklung und Überprüfung unseres pädagogischen Handelns. So haben wir 2012 begonnen unsere Konzeption zu überarbeiten, um alle Weiterentwicklungen transparent und nachvollziehbar zu machen. Diese Überarbeitung unserer Konzeption bedeutet für uns auch die Möglichkeit der Neuorientierung.

Über einen Zeitraum von zwei Jahren haben alle Kollegen an mehreren Studientagen an der vorliegenden Fassung der Konzeption mitgearbeitet. Das Ergebnis macht uns stolz und dient als Qualitätsmerkmal unserer Arbeit.

Für die Wertschätzung und finanzielle Unterstützung unseres Trägers, der all dies erst möglich gemacht hat, bedanken wir uns an dieser Stelle.

